

Unglaube der Brüder Jesu

¹Danach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil ihm die Juden nach dem Leben trachteten.

²Es war aber nahe das Laubhüttenfest der Juden. ³Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von hier und gehe nach Judäa, damit auch deine Jünger die Werke sehen, die du tust. ⁴Niemand tut etwas im Verborgenen und will doch offenbar sein. Tust du solches, so offenbare dich vor der Welt. ⁵Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. ⁶Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allezeit. ⁷Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasst sie, denn ich bezeuge ihr, dass ihre Werke böse sind. ⁸Gehet ihr hinauf auf das Fest; ich will noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. ⁹Das sagte er zu ihnen und blieb in Galiläa.

Jesus am Laubhüttenfest

¹⁰Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbar, sondern heimlich. ¹¹Da suchten ihn die Juden auf dem Fest und sprachen: Wo ist er? ¹²Und es war ein großes Gemurmel unter dem Volk. Einige sprachen: Er ist gut; die anderen aber sprachen: Nein, sondern er verführt das Volk. ¹³Niemand aber redete frei von ihm aus Furcht vor den Juden.

¹⁴Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. ¹⁵Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift kennen, wenn er sie doch nicht gelernt hat? ¹⁶Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht meine, sondern dessen, der mich gesandt hat. ¹⁷Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er erkennen, ob diese Lehre von Gott ist, oder ob ich von mir selbst rede. ¹⁸Wer von sich selbst aus redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm. ¹⁹Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben? und niemand unter euch tut das Gesetz. Warum versucht ihr mich zu töten?

²⁰Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Teufel; wer versucht dich zu töten? ²¹Jesus antwortete und sprach: Ein einziges Werk habe ich getan, und es wundert euch alle. ²²Mose hat euch darum die Beschneidung gegeben, nicht dass sie von Mose kommt, sondern von den Vätern, und ihr beschneidet den Menschen am Sabbat. ²³Wenn ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbat, damit nicht das Gesetz des Mose gebrochen wird, was ärgert ihr euch über mich, dass ich den ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe? ²⁴Richtet nicht nach dem Anschein, sondern richtet ein rechtes Gericht.

²⁵Da sprachen einige aus Jerusalem: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? ²⁶Und siehe, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Erkennen etwa unsere Obersten nun wahrhaftig, dass er der Christus ist? ²⁷Jedoch wissen wir, woher dieser ist; wenn aber der Christus kommen wird, so wird niemand wissen, woher er ist.

²⁸Da rief Jesus im Tempel und lehrte und sprach: Ja, ihr kennt mich und wisst, woher

ich bin; und von mir selbst aus bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennt. ²⁹Ich kenne ihn aber; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. ³⁰Da versuchten sie ihn zu greifen; aber niemand legte die Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen. ³¹Aber viele vom Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommen wird, wird er etwa mehr Zeichen tun, als dieser tut?

³²Und es kam vor die Pharisäer, dass das Volk solches über ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, damit sie ihn ergriffen. ³³Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat. ³⁴Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, könnt ihr nicht hinkommen. ³⁵Da sprachen die Juden untereinander: Wo will dieser hingehen, dass wir ihn nicht finden? Will er zu den Zerstreuten unter den Griechen gehen und die Griechen lehren? ³⁶Was ist das für eine Rede, dass er sagte: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen?

³⁷Aber am letzten Tag des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! ³⁸Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. ³⁹Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt.

Zwietracht im Volk

⁴⁰Viele nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist wahrlich der Prophet. ⁴¹Andere sprachen: Er ist der Christus. Wieder andere aber sprachen: Soll der Christus etwa aus Galiläa kommen? ⁴²Sagt nicht die Schrift: von dem Samen Davids und aus dem Ort Bethlehem, wo David war, soll der Christus kommen? ⁴³So entstand eine Zwietracht unter dem Volk über ihn. ⁴⁴Es wollten aber einige ihn ergreifen; aber niemand legte die Hand an ihn.

⁴⁵Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? ⁴⁶Die Knechte antworteten: Es hat nie ein Mensch so geredet wie dieser Mensch. ⁴⁷Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch verführt worden? ⁴⁸Glaubt denn irgendein Oberster oder Pharisäer an ihn? ⁴⁹Nur das Volk, das nichts vom Gesetz weiß! Verflucht sind sie. ⁵⁰Spricht zu ihnen Nikodemus, der zuvor bei Nacht zu ihm gekommen war und der einer von ihnen war: ⁵¹Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, bevor man ihn verhört und erkennt, was er tut? ⁵²Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche und sieh, aus Galiläa steht kein Prophet auf. ⁵³Und so ging jeder heim.